



**Entlaste dich – und lass auch andere
Verantwortung tragen.**

Exodus, 18, 5-27

Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder

Zum Gottesdienst vom 6. Mai 2018

Inhalt

LESUNG: Exodus 18, 5-27

1. Einleitung. Rekap Ex 18, 1-27	5
<i>Verantwortung tragen mehrere</i>	5
2. Ref. Kirchgemeinden und Lenk. Vergleich zu Ex18, 5-27	5
<i>Die Verantwortung ist demokratisch verteilt</i>	5
3. Verantwortung oder Pflichterfüllung. Bedeutung erläutert	8
<i>Kann das jeder?</i>	8
4. Wie bringen wir Gott in unsere Welt? Fragen	10
5. Midian ist ein arabisches Land. Vorgeschichte	10
<i>Midian, Ort der neuen Perspektive, Ort des Gerichts</i>	10
6. Moses hörte auf Gottes Stimme durch Jitro. Bibel	11
<i>Moses hört auf den Geist Gottes</i>	11

Foto Titelseite: Ein Stall mit Holzschindeldach, das von Steinen und Balken der Region getragen ist. Aufnahme vom 28. Februar 2018 anlässlich meiner Reise zum „Village de la Madeleine“, ca. 5 km nordöstlich von Les Eyzies-de-Tayac-Sireuil im Tal der Vézère, Frankreichl.

Lesung Exodus 18, 5-27

⁵ Jitro, der Schwiegervater des Mose, [nahm Zippora mit sich, die Frau des Mose - Mose hatte sie wieder zurückgeschickt -,] ³ und ihre beiden Söhne] und kam in die Wüste am Gottesberg, wo Mose gerade lagerte. ⁶ Er liess Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jitro, komme zu dir zusammen mit deiner Frau und ihren beiden Söhnen.

⁷ Da ging Mose seinem Schwiegervater entgegen, fiel vor ihm nieder und küsste ihn. Dann fragten sie einander nach ihrem Wohlergehen und gingen ins Zelt. ⁸ Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was der Herr dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen angetan hatte, auch von allen Schwierigkeiten, denen sie unterwegs begegnet waren, und wie der Herr sie gerettet hatte. ⁹ Jitro freute sich über alles, was der Herr an Israel Gutes getan hatte, als er es aus der Hand der Ägypter rettete. ¹⁰ Jitro sagte: Gepriesen sei der Herr, der euch aus der Hand der Ägypter und des Pharao gerettet hat. ¹¹ Jetzt weiss ich: Jahwe ist grösser als alle Götter. Denn die Ägypter haben Israel hochmütig behandelt, doch der Herr hat das Volk aus ihrer Hand gerettet.

¹² Dann holte Jitro, der Schwiegervater des Mose, Tiere für Brandopfer und Schlachtopfer zur Ehre Gottes. Aaron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater des Mose vor dem Angesicht Gottes ein Mahl zu halten.

¹³ Am folgenden Morgen setzte sich Mose, um für das Volk Recht zu sprechen. Die Leute mussten vor Mose vom Morgen bis zum Abend anstehen.

¹⁴ Als der Schwiegervater des Mose sah, was er alles für das Volk zu tun hatte, sagte er: **Was soll das**, was du da für das Volk tust? Warum sitzt du hier allein und die vielen Leute müssen vom Morgen bis zum Abend vor dir anstehen?

¹⁵ Mose antwortete seinem Schwiegervater: Die Leute kommen zu mir, um Gott zu befragen. ¹⁶ Wenn sie einen Streitfall haben,

kommen sie zu mir. Ich entscheide dann ihren Fall und teile ihnen die Gesetze und Weisungen Gottes mit.

¹⁷ Da sagte der Schwiegervater zu Mose: **Es ist nicht richtig, wie du das machst.** ¹⁸ So richtest du dich selbst zugrunde und auch das Volk, das bei dir ist. Das ist zu schwer für dich; **allein kannst du es nicht bewältigen.** ¹⁹ Nun hör zu, ich will dir einen Rat geben und Gott wird mit dir sein. Vertritt du das Volk vor Gott! Bring ihre Rechtsfälle vor ihn, ²⁰ unterrichte sie in den Gesetzen und Weisungen und lehre sie, wie sie leben und was sie tun sollen.

²¹ Du aber sieh dich im ganzen Volk nach tüchtigen, gottesfürchtigen und zuverlässigen Männern um, die Bestechung ablehnen. **Gib dem Volk Vorsteher** für je tausend, hundert, fünfzig und zehn! ²² Sie sollen dem Volk jederzeit als Richter zur Verfügung stehen. Alle wichtigen Fälle sollen sie vor dich bringen, die leichteren sollen sie selber entscheiden. Entlaste dich und **lass auch andere Verantwortung tragen!** ²³ Wenn du das tust, sofern Gott zustimmt, bleibst du der Aufgabe gewachsen und die Leute hier können alle zufrieden heimgehen.

²⁴ **Mose hörte auf seinen Schwiegervater und tat alles, was er vorschlug.**

²⁵ Mose wählte sich tüchtige Männer in ganz Israel aus und setzte sie als Hauptleute über das Volk ein, als Vorsteher für je tausend, hundert, fünfzig und zehn.

²⁶ Sie standen dem Volk jederzeit als Richter zur Verfügung. Die schwierigen Fälle brachten sie vor Mose, alle leichteren entschieden sie selber.

²⁷ Mose verabschiedete seinen Schwiegervater und dieser kehrte in sein Land zurück

Wort der Heiligen Schrift.

1. Einleitung. Rekap Ex 18, 1-27

Verantwortung tragen mehrere

Liebe Glaubensgeschwister,

in Midian beginnt unsere Lesung. Midian war ein arabisches Land, es liegt auf der Sinai Halbinsel, ungefähr um den Golf von Akaba, also die rechte kürzere „Gabel“ des roten Meeres. Midian bedeutet wörtlich „Streitsache“ oder „Gerichtsurteil“ (arabisch مَدْيَن madyan).

In Midian lebte die Familie des Priesters Jitro. Jitro war der Schwiegervater des Moses. Jitro besuchte Moses, zusammen mit Zippora, Moses Frau und den beiden Söhnen. Offenbar hatte Moses seine Familie zurückgelassen, als er den Auszug aus Ägypten plante und durchführte. Jitro und Moses sassen zusammen und freuten sich, dass Vieles gut gekommen war dank der Hilfe JHWHs.

Tags darauf sah Jitro, wie Moses arbeitete und Jitro missfiel das, er riet Mose deshalb: „So richtest Du dich selber zugrunde und auch das Volk. Das ist zu viel für dich; allein kannst du es nicht bewältigen. **Lass auch andere Verantwortung tragen.**“

Da wählte Moses „**tüchtige Männer, die gottesfürchtig und zuverlässig waren und die Bestechung ablehnten**“.

Jitro war zufrieden, und er ging wieder heim.

Hören Sie jetzt die biblische Lesung dazu aus Exodus 18, 5-27.

2. Ref. Kirchgemeinden und Lenk. Vergleich zu Ex18, 5-27

Die Verantwortung ist demokratisch verteilt

«Lass auch andere Verantwortung tragen.», so will es Jitro und Moses setzt den weisen Rat seines Schwiegervaters um.

Das Bild eines Hausdaches kam mir bei dieser Bibelstelle in den Sinn: Das Dach eines Hauses wird von Säulen, Balken und Mauern

getragen, also viele Einzelteile. Eine Säule allein trägt kein Dach. Und in dieser Art sollten Kirchgemeinden die Verantwortung verteilen, der Empfehlung Jitros gemäss:

An der Lenk tragen für die gut 1700 Reformierten Kirchenglieder gewählte, angestellte und freiwillig mitwirkende Frauen und Männer die Verantwortung: es geht um die Musik, Sigrisendienst, Katechetik viele verschiedene kirchliche Anlässe, die in Gebäuden mit Umschwung und Garten stattfinden.

Die EXEKUTIVE bilden 7 Kirchgemeinderätinnen und –räte mit ihrem Präsidenten; die Bereiche sind: Finanzen, Personal, Liturgie, Ökumene, Senioren, Kinder & Jugend und Liegenschaften. Jede und jeder entscheidet in seinem Bereich über leichtere Fälle, grössere entscheiden sich an den monatlichen Sitzungen des Kirchgemeinderats unter dem Vorsitz des Präsidenten. Als gewählte Pfarrerin stehe ich diesem Rat ohne Stimmrecht beratend bei.

Ein Organisationsreglement hält die Regeln fest. Die letzte Fassung an der Lenk ist im Jahr 2014 von der Kirchgemeindeversammlung, der LEGISLATIVE, genehmigt worden.¹ Sie tagt (mindestens) zweimal im Jahr, geleitet vom Präsidenten der Kirchgemeindeversammlung; alle Wahlen und grosse Sachgeschäfte kommen hier und heute vor die Lenker Reformierten.

Trotz der grossen Autonomie, die jede reformierte Kirchgemeinde geniesst, unterstehen wir übergeordneten Gesetzgebungen. Da ist im Besonderen **die Synode**, sie ist als Kirchenparlament das gesetzgebende Organ der Reformierten Kirchen **Bern-Jura-Solothurn**. Organisatorisch kann die Synode mit einem Kantonsparlament verglichen werden. Die 200 Mitglieder im Kirchenparlament heissen Synodale, die nach einem regionalen Schlüssel jeweils für 4 Jahre gewählt werden.

Die Synode tritt in der Regel zweimal pro Jahr zu einer zweitägigen Session im Berner Rathaus zusammen, um sogenannte "innerkirchliche

¹ Unserem Organisationsreglement übergeordnet ist die Kirchenordnung des Evangelisch-reformierten Synodalverbandes Bern-Jura-Solothurn. Vgl.: <http://www.refbejuso.ch/publikationen/erlassammlung>

Angelegenheiten" zu regeln, die der Synodalrat vorbesprochen hat zusammen mit ihrem Präsidenten, heute ist dies Pfarrer Dr. Andreas Zeller, der Ihnen allen bekannt ist. Er wird am Bettag dieses Jahres die Predigt bei uns hier an der Lenk halten.

Die äusseren Kirchenangelegenheiten werden im **Kanton Bern** dereinst noch von der Kirchendirektion wahrgenommen. Sie haben vielleicht gelesen, dass ab 2020 die Berner Landeskirche vom Staat Bern abgekoppelt wird. Wir müssen uns dann als Kirche wie ein kantonaler Verein selber organisieren. Auch hier, für diese neuen Ämter, werden wiederum Menschen gewählt werden, welche in je ihren Bereichen Verantwortung tragen: die leichteren Fälle selber entscheiden und die grossen Geschäfte vor die Synode bringen.²

Unseren kantonalen Kirchen zu Dienst gestellt ist der Schweizerische Evangelische Kirchenbund, der **ab 2019 Evangelische Kirche Schweiz, EKS**, heissen wird.³ Wiederum wird die Last der Verantwortung auf drei Ebenen verteilt: der Präsident des Rates, der Rat selber und die Nationale Synode.

Etwas komplexer und pluraler ist unsere Gesellschaft geworden, aber strukturell ist Einiges ähnlich geblieben wie zu Mose Zeit:

- Die Israeliten waren EIN Volk, das herumzog in der Wüste, es hatte in Moses EINE Stimme, die immer wieder auf Gott JHWH verwies.
- Reformierte sind wie **zu Mose Zeiten** EINE Glaubensgemeinschaft, wir hören auf die EINE Stimme Christi, der uns immer wieder auf GOTT VATER UND GOTTES GEIST IN DER GEMEINSCHAFT verweist.

Wie Jitro Moses empfahl, verteilen auch wir die Verantwortung innerhalb unserer Gemeinde, im Kanton und auch schweizweit auf mehrere Menschen, die sich zur Verfügung stellen und denen wir durch Wahl das Vertrauen schenken.

² Falls der Grosse Rat das neue Landeskirchengesetz gutheisst, könnte es der Regierungsrat auf den 1. Januar 2020 in Kraft setzen. https://www.jgk.be.ch/jgk/de/index/kirchen/kirchen/Neues_Landeskirchengesetz.html

³ <https://www.kirchenbund.ch/de/communiques-de/2018/verfassungsrevision-auf-der-zielgeraden>

Ein Unterschied zu Mose Zeit ist, dass wir seit den Nachkriegsjahren auch Frauen in Ämter wählen, und dass Frauen die Verantwortung explizit mittragen.

Alles in allem ist in der Exodus Lesung begründet, warum einer allein nicht für ein ganzes Volk alles kennen kann und verfügen soll, die **Verantwortung tragen mehrere zusammen.**

Es tut gut zu sehen, dass unsere Kirche bis zum heutigen Tag die hebräische Bibel ernst nimmt: tüchtige, gottesfürchtige, und zuverlässige Männer und Frauen, welche die Bestechung ablehnen, tragen Verantwortung in je ihrem Bereich und schaffen dadurch das Vertrauen, das wir ganz besonders in der heutigen Zeit so nötig haben: wir sind alle nicht perfekt, jeder und jede macht in seinem Bereich, was möglich ist und wir können uns aufeinander verlassen!

Das erlebe ich hier seit bald zwei Jahren und danke Gott für diese segensreiche Kirche.

Damit ist meine Predigt eigentlich jetzt zu ende, wäre da nicht der *arabische* Jitro, der Moses den Rat gab: **Lass auch andere Verantwortung tragen!**

3. Verantwortung oder Pflichterfüllung. Bedeutung erläutert

Kann das jeder?

Verantwortung. Was heisst ver-antworten?

Es kommt vom Wort *antworten*. Eine Frage beantworten; im Gericht vor dem Richter antworten, für etwas einstehen, etwas vertreten. ‚Sich verantworten‘ bedeutet, sich vor einer Gemeinschaft rechtfertigen können mit vernünftigen, folgerichtigen Worten und Taten. Regeln, ein Reglement oder Pflichtenheft umschreiben, wie weit die Verantwortung geht. Es benötigt **Erfahrung, Kompetenz** und eine gute Portion **gesunden Menschenverstand um Handlungsfolgen**

abschätzen zu können. Gottesfurcht ist eine gute Instanz für gewissenhaft verantwortete Entscheidungen. Theoretisch ist jeder **Menschen ein „verantwortungsfähiges Wesen“**, aber: Behördenmitglied wird man nur durch eine Wahl, schliesslich gelten dann die vielen Entscheidungen immer für die ganze Gemeinschaft.

Wer Verantwortung trägt, kann sich nur auf formale Vorschriften berufen, er/sie muss aber auch den **Geist der Aufgabe erfassen**. In diesem Sinn erstreckt sich Verantwortung auch auf eine **Haltung und Einstellung**. Nur die *Pflicht* erfüllen wäre eine einseitige, formalistische Abhandlung, wäre wie Zeit absitzen, ohne sich selber als Teil einer ganzen Kirchgemeinde einzubringen. Verantwortung ist bei weitem nicht dasselbe wie nur die *Pflicht* erfüllen.

Ganz stolz und auch dankbar darf ich von allen unseren Kirchlichen Behördenmitgliedern immer wieder erfahren, wie sorgfältig sie Pflichten erfüllen und wie umsichtig sie ihre jeweilige Verantwortung wahrnehmen. Das ist nicht so selbstverständlich.

Unsere Kirche ist Teil einer Geschichte. Unsere Geschichte hat eine Wirkung auf die Zukunft. Das gilt für die Kirchgemeinde Lenk genauso wie für die Berner Geschichte und die der Schweiz, Europas oder der Welt.

Als Kirche glauben wir, dass Gott unsere Geschichte lenkt. Und so möchten wir natürlich, dass Gott mit uns ist, dass Gott so wirkt, dass es gut ist in SEINEN Augen. Alle unsere Verantwortungsträger stehen quasi unter der OBERAUFSICHT Gottes.

Und so frage ich Sie: **wie bekommen wir Gottes Wirken in unsere Geschichte hinein?** Wir bringen wir als Kirchenbehörden, als Mitarbeitende, auch als Pfarrerin Gott in unsere Welt?

Kurz gefragt: **wie bringe ich Gott in mein Denken, Fühlen, Reden und Handeln in meinem Amt?**

4. **Wie bringen wir Gott in unsere Welt? Fragen Nach Freude und nicht nach „Spass“ suchen**

Die Frage ist falsch gestellt, denn: Gott ist immer schon da. Gott wirkt ständig. Nicht ich hole Gott aktiv in mein Denken hinein, das kann ich gar nicht, Gott ist schon da. Die Frage heisst darum:

Wie soll ich *sein*, um Gott Raum zu geben? Wie?

Das ist dann eine Haltung des Zuhörens, eine Haltung der Selbstanklage, eine Haltung der Demut, eine Haltung des In-sich-Gehens, der Selbstbescheidung, einer Offenheit für neue Erfahrungen in der Gemeinschaft. Diese Haltung übt Geduld, gibt Zeit, lässt prozesshaft Etwas werden. Darin liegt **etwas, das Unerwartetes zulässt, das grössere Zusammenhänge in Gottes Welt sucht.**

Gottes Gegenwart zulassen, ist eine Haltung, die wir ein Leben lang üben, immer und immer wieder, bis zum letzten Atemzug.

Und jetzt komme ich nochmals zur Lesung zurück. **Moses handelte aussergewöhnlich**, es steht nicht explizit da – wie so oft in den biblischen Texten – aber im grösseren Zusammenhang aus dem Leben des Mose ist es offensichtlich. Jitro ist Araber, Midian ist ein arabisches Land:

5. **Midian ist ein arabisches Land. Vorgeschichte**

Midian, Ort der neuen Perspektive, Ort des Gerichts

Nachdem Moses einen ägyptischen Beamten totgeschlagen hatte, weil dieser jüdische Sklaven malträtierte, floh er nach Midian.

Priester Jitro nahm ihn auf und gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau. Später, immer noch in Midian, rief Gott als brennender Dornbusch zu Moses, er müsse sein Volk Israel aus der Sklavenschaft befreien. Mose folgte der Stimme Gottes.

Midian ist also ein Ort, wo sich das Leben des Mose mehrfach grundlegend gewandelt hatte, wie nach einem Schicksalsschlag oder nach einem Gerichtsspruch. Midian ist nicht jüdisch, nicht vertraut; Midian lässt dadurch eine völlig neue Perspektive zu, ganz neu, ganz unerwartet: Moses hörte genau hin – beide Male: das erste Mal auf Gott im Dornbusch und das zweite Mal auf seinen Schwiegervater Jitro.

6. Moses hörte auf Gottes Stimme durch Jitro. Bibel

Moses hört auf den Geist Gottes

Jitro sagte zu Moses, dass er da was falsch mache. - Auch wenn die Bibel nicht explizit erwähnt, dass Jitro *Araber* war! – Moses hatte in Midian alle seine Vorurteile fallen gelassen und hörte Jitro einfach zu.

Die weisen Worte Jitros, sein Wissen und sein Rat kamen aus dem arabischen Land Midian.

Moses war nicht beleidigt, nicht wütend, nichts dergleichen. Er hörte zu und erkannte Jitros Weisheit. In diesen Worten lag Gottes Geist. Er tat alles, was Jitro ihm vorschlug:

Mose entlastete sich und liess auch andere Verantwortung tragen!

Segen

Der Friede unseres Herrn Jesus Christus bewahre Dich und sei mit Dir an jedem neuen Tag.